

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 11

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE

HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Laßt uns wieder singen

BEVOR ich mit den Schülern der Landwirtschaftlichen Schule «Schön ist die Jugend von zwanzig Jahren» einübe, mache ich jeweils die Bemerkung, dieses Lied sei ihnen gewiß von ihren Eltern oder Großeltern her bekannt. Aber kaum zehn unter den hundert Bauernsöhnen, die jeden Winter hieher kommen, kennen es. Die meisten Volkslieder sind ihnen fremd. Mit allen Strophen können sie in der Regel nur «Wo Berge sich erheben».

Es ist schon so: die Volkslieder sind nicht mehr Volksgut. Die Jugend hat zwar die Freude am Singen keineswegs verloren. Die Kinder singen auch heute beim Spiel, bei der Arbeit, im Bett vor dem Einschlafen. Aber wenn sie etwa zehn Jahre alt sind, bekommt ihre Sangesfreude keine Nahrung mehr. Sie geht langsam verloren oder hält sich an das traditionslose Schlagerlied.

Oder ans Studentenlied beispielsweise, wie seinerzeit in unserm Lehrerseminar, wo wir unsere spärliche freie Zeit dazu opferten, deutsche Studentenlieder auswendig singen zu lernen. Eines unserer beliebtesten hieß «An der Saale kühlem Strande stehns die Burgen so stolz und kühn». Wir haben dieses Lied oft bis zur Ekstase gesungen.

Wer hätte uns während der Seminarzeit schweizerische Volkslieder lehren wollen? Die Professoren und Lehrer sangen sie ja auch nicht. Als zur Zeit Göckels, des österreichischen Schulreformers, schweizerische Lehrer und Pädagogen nach Wien reisten, wurden sie dort von einer Schulkasse gebeten, ein Schweizer Lied zu singen. Nach großer Bestürzung und langem Werweisen einigte man sich auf «D'Zyt isch do», ein schönes Kinderlied. Zu einem alten schweizerischen Volkslied langte es nicht.

Wie konnte es zu einer solchen katastrophalen Vernachlässigung der Pflege des Volksliedes kommen?

Ein Grund liegt darin, daß die Kinder etwa von der 4. Klasse an in der Schule fast nie mehr einstimmig singen können. Mit der Mehrstimmigkeit des Gesanges verhält es sich gleich wie mit dem perspektivischen Zeichnen. Beides hebt das Kind von seinem natürlichen Boden, auf dem es mit Lust singt und unbekümmert zeichnet, weg.

Es wird auf eine künstliche Ebene emporgehoben, auf der es mit viel Mühe, auch seitens des Lehrers, dazu dressiert wird, in einem Schülerchor ein mehrstimmiges Lied mitzusingen und ein Haus perspektivisch richtig abzuzeichnen.

Die Kirche hat noch beizeiten die Gefahr der Mehrstimmigkeit für das vom Volk gesungene Kirchenlied erkannt und, zum Teil mit dem rabiaten Mittel einer Begleitung, zu der sich nicht zweistimmig singen läßt, die Einstimmigkeit des Kirchenliedes wieder hergestellt.

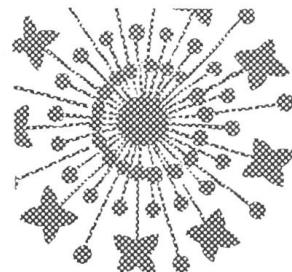
Es versteht sich von selbst, daß der Unterricht im dreidimensionalen Zeichnen wie im «zweidimensionalen» Singen auf vorwiegend mechanischem Weg sein Ziel zu erreichen suchen muß. Damit gehen die Anteilnahme und Liebe zum Singen und bildlichen Gestalten bei den allermeisten Kindern verloren.

Noch schlimmer ist die Geschmacksverirrung, in die die Kinder hineingeraten, wenn sie in der gewohnten doktrinären Art mehrstimmig singen lernen. Sie kommen zur grundverkehrten Auffassung, ein mehrstimmiges Lied sei auch ein schöneres Lied. Selbst solche Lieder, in denen die zweite Stimme nicht viel mehr als eine Karikatur ist, wie etwa «Unser Leben gleicht der Reise», werden später immer mehrstimmig gesungen.

Eine ähnliche Geschmacksverirrung kann man auch im Zeichnen feststellen. Der Sekundarschüler belächelt den Zweitklässler, weil dieser, perspektivisch gesehen, Fehler macht. Immerhin, im Zeichnen ist man über den Gra-



Der Polizist auf seinem Turm,
er regelt den Verkehr;
es ärgert ihn oft Unverständ,
doch niemals seine FAIR.



Baltensperger

Eigene Werkstätten für Juwelen, Gold und Silber

Bahnhofstraße 40, Zürich

Weisflog Bitter!

*das nützliche, angenehme, milde
und bekömmliche Genussmittel,
mit Syphon durststillend*

ben. Es gibt wohl kaum mehr Schulen, die im Zeichnungsunterricht während Monaten Kartonschachteln oder andere Kuben in allen möglichen perspektivischen Stellungen abzeichnen lassen. Man hat im Zeichnen, um beim Vergleich zu bleiben, das Kind wieder auf den Boden gestellt.

Mit diesem Hinweis soll die epochale Entdeckung des mehrstimmigen Gesanges nicht etwa herabgewürdigt werden, sowein wie die Entwicklung von der flächenhaften zur perspektivischen Malerei. Gerade die Ehrfurcht vor den großartigen Kunstwerken, die uns die beiden Entwicklungen geschenkt haben, sollte uns Lehrern den nötigen Abstand aufzwingen und die Bescheidenheit verleihen, nicht schon die Kinder zu Interpreten einer Kunst zu präparieren, der im ganzen genommen nur reifere Menschen gewachsen sind.

Selbstverständlich, weder die Mehrstimmigkeit noch die Perspektive ist ein Heiligtum, in das man kein Kind einlassen darf. Es soll sie sehen, es soll sie hören; es soll sich sogar in seiner Art darin bewegen. Aber eben in seiner Art, als freie zweite Stimme im Singen; im Zeichnen, indem es etwa zu einer Hausfassade noch eine Seitenansicht hinzufügt.

Ebensowenig sei etwas gegen die geniale Erfindung der Buchdruckerkunst gesagt, wenn als weiterer Grund des Niederganges des Volks- gesanges die Liederbücher angeführt werden. Ihre Verbreitung ist schuld daran, daß heute niemand mehr auch nur ein Dutzend Lieder mit allen Strophen auswendig singen kann.

Ich habe mit den Schülern der Landwirtschaftlichen Schule mehr als einmal den Versuch gemacht, ohne jedes Hilfsmittel singen zu lehren, zwar sehr gegen den Willen der Burschen, die sich nicht daran gewöhnt waren, ohne Textblatt, ohne Liederbuch, ja sogar meist ohne Begleitung Lieder zu üben. Aber nur so gelang es uns, alle Lieder auswendig singen zu können.

Wie gesagt: auch fast ohne Begleitung. Ich glaube es Hugo Fröhlins, daß die Gitarrenbegleitung dem Gesangsunterricht mit Erwachsenen sehr förderlich ist. Auch für die Kinder ist es sehr anregend, wenn dann und wann ein Lied begleitet wird.

Aber die beste Methode ist es, ohne jedes Hilfsmittel in den Kreis der Schüler zu stehen, auswendig vorzusingen und auswendig nachsingen zu lassen. Statt des Gesangbuchs ein gutes Gedächtnis für das Lied, anstelle des

Begleitinstrumentes die eigene Stimme. Man darf nicht vergessen, Singen ist nicht in erster Linie Stimmbändergymnastik, sondern eine Sache des Herzens, des Gefühls, das vom Lehrer genährt werden muß. Er kann es nicht, wenn er am Klavier sitzt und den Schülern den Rücken zukehrt; er kann es nicht gut, wenn er sich mit einem Textbuch behelfen muß.

Seit der Entwicklung zum mehrstimmigen Gesang ist übrigens der Liedtext je länger je weniger wichtig, Melodie und Satz (in mehreren Stimmen) je länger je wichtiger genommen worden. Das Singen ist mehr und mehr von den Berufsmusikern beschlagnahmt worden. Der Text ist häufig gekürzt, d. h. die Strophenzahl herabgesetzt worden.

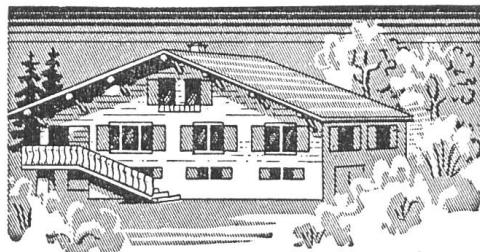
Selbst die vorzüglichen Gesangbücher der ostschweizerischen Kantone enthalten Lieder, die unverständlich amputiert sind. «Lueged vo Berge und Tal» hört beispielsweise mit dem Vers auf: «Sternli, Gott grüß die, wie gohts?» In dem ergreifenden Appenzeller Lied «Uf de Berge möcht i läbe» fehlt die dritte Strophe, die das Leben des Sennen auf der Alp schildert. Aus dem wundervollen Sommerlied von Paul Gerhard ist eine Strophe kurzerhand herausgebrochen.

Aber selbst unter der Voraussetzung, man würde alles unternehmen, um das Volkslied zu retten — durch eine etwas veränderte Ausbildung des Lehrers, durch eine weitgehende Reduzierung des Lehrplans auf die dem kindlichen Gemüt zugänglichen Lieder, durch einen heimatkundlichen Unterricht, bei dem gesungen würde, und dadurch, daß man den Kindern das Gesangbuch erst zum Abschied von der Schule schenken würde, usw. —, für eine Wiedergeburt des traditionellen Volksliedes ist, wie ich glaube, der Zeitpunkt verpaßt.

Es ist wohl möglich, daß sich in Zukunft das Volkslied in der Schule, in den Trachtenhören und Singkreisen einer größeren Wertschätzung erfreuen wird; aber zu einer allgemeinen Wiederbelebung des Volksliedgesanges wird es kaum mehr kommen. Man hat seine Pflege zu lange vernachlässigt.

In dem kleinen Bergdorf, wo ich als junger Lehrer manche Jahre gewohnt habe, hielten einige Burschen noch den Brauch aufrecht, am Neujahr zu singen. Was aber sangen sie? «In einem Polenstättchen, da lebte einst ein Mädchen», ein Lied, das zuweilen sogar ergraute

NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL



*besser und
billiger wohnen*

bodenständig, doch neuzeitlich
im Innenbau und Komfort.
Beispiele zeigt der Prospekt der

HOLZBAU A.G. LUNGERN

BANAGO

beliebt bei gross und klein

Feinste Bananen und auserlesener Kakao verleihen der diätetischen Kraftnahrung BANAGO das herrlich duftende Aroma. BANAGO isch wüürkli prima!

50 Jahre NAGO Olten



Großmama und Großpapa
lieben nur noch zwei
Dinge auf der Welt

..... ihre Erinnerung und einen guten Kaffee! Wissen Sie übrigens, daß das Melitta-Filtrieren dem Kaffee nicht nur ein wunderbares Aroma verleiht, sondern auch den Gehalt an Koffein und Gerbsäure herabsetzt, ihn also nicht nur besser, sondern auch zuträglicher macht?

Kaffee - satzfrei,
wunderbar im Aroma
der Gesundheit zuträglicher

Im Fachgeschäft erklärt man Ihnen gerne die einfache Melitta-Filtrierungsmethode.
MELITTA AG. ZÜRICH 1/24, Tel. 051/34 47 77

Indian Store

Frau Eva W. Walter, Zürich 1, Telefon 34 55 00
Schoffelgasse 3 (Rüdenplatz)
(Seitengasse Limmatquai 46 abzweigend)

Handgewobene Stoffe
gestickte Housedreß und Blusen
Schals, Taschen, Gürtel, Pantoffeln und
Sandaletten
Aparter Schmuck usw.

Direkter Import aus Indien

Bauern in angeheiterterem Zustand zum besten
gaben.

Dazu ist zu betonen, daß eine sangesfreudige Familie der gleichen Berggemeinde noch ein echtes Neujahrslied gleichsam aufbewahrte, das aber bei den fortschrittlichen Bauernsöhnen nicht mehr in Frage kam, weil dieses Lied — altertümlich und schlicht, wie es war — nicht mehr nach ihrem Herz und Sinn war.

Es gab in demselben Dorfe noch den Rest einer früheren Knabenschaft. Einige Burschen gingen zuweilen nachts vor solche Häuser, in denen ein Bursche bei einem Mädchen z'Licht war, um Lieder zu singen und nachher bewirtet zu werden. Ich erinnere mich noch an drei Lieder. «Im schönsten Wiesengrunde», «Willst alleweil Gamsel jage» und «In des Gartens dunkler Laube». Dieses letztere Lied von der lieben Lola hielt man — ich bin auch einige Male mitgegangen — für das geeignetste.

Das war vor 25 Jahren. Heute gibt es unter den Bauernsöhnen, mit denen ich jeden Winter singe, einen konservativen rechten Flügel (natürlich nicht im politischen Sinne), der noch an den alten Volksliedern hängt. Es sind meistens die Appenzeller und Obertoggenburger, die noch in den traditionellen Halbleinkleidern in die Schule einrücken.

Der linke Flügel hat sich bereits dem Schlager verschrieben. Die große Mitte, mehr als die Hälfte, hat kein Programm oder höchstens eines, das von allem etwas verspricht. Die folgende erste Strophe eines Liedes, das bei einer Prämierung des beliebtesten Liedes in den letzten drei Jahren sehr wahrscheinlich den ersten Preis erhalten hätte, ist typisch für den gegenwärtigen Geschmack jener Burschen, die weder beim Alten geblieben noch sich für das Neue entschieden haben:

*«Die blauen Dragoner, sie ziehen
mit klingendem Spiel in das Feld.
Fanfaren sie begleiten
hell zu den Hügeln empor,
— ja, ja, ja —
hell zu den Hügeln empor.*

*Weit ist der Weg zurück ins Heimatland,
— so weit, so weit!
Und die Sonne überm Waldesrand
winkt die neue Zeit, die schöne!*

*Jeder brave Kamerad
sehnt freudig sich nach ihr — Elisabeth!
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland,
— so weit, so weit!»*

Mir scheint, in dieser aus verschiedenen Liedern zusammengesetzten Strophe ist alles ausgedrückt, was über das Verhältnis der ländlichen Jugend zum Volkslied noch gesagt werden könnte. Natürlich habe nicht ich dieses Lied gelehrt, die Burschen haben es mir beigebracht. Ich kann es nie mitsingen ohne ein Gefühl der Bestürzung und Beschämung, weniger gegenüber den Burschen, für die das Lied befreiend wirkt — «Elisabeth» wird auf einem hohen Ton rezitiert, laut, wie ein Schrei. Aber ich komme mir vor wie ein Mitschuldiger einer Generation, die nicht nur die Gemütsbildung weit hinter die intellektuelle gestellt hat, sondern dazu noch bei der Bildung des Herzens manches falsch angefaßt hat.

Das gewaltige Vakuum, das durch die Vernachlässigung des Volksliedes entstanden ist, hat den Eingang des Schlagerliedes vor allem in die Herzen der Jugend erleichtert. Und weil das Schlagerlied die äußerlichen Erfordernisse eines Volksliedes erfüllt — es wird einstimmig gesungen, es kann ohne Begleitung gesungen werden, man lernt es durch das Ohr und nicht aus dem Buch —, wird es ohne Zweifel die zivilierte Welt erobern.

Max Groß

Der Strauß

Sehr geehrte Herren!

MIT stiller Freude lese ich ab und zu Ihre Rubrik «Da mußte ich lachen» und «Höhepunkte des Lebens». Nun habe ich selber so eine Episode erlebt und sie aufgeschrieben. Falls Sie sie für Ihre Zeitschrift geeignet finden, würde es mich freuen.

Samstag traf ich in der Stadt eine ehemalige Arbeitskollegin. Da wir nicht lange Zeit hatten, um Erinnerungen auszutauschen, lud mich die Freundin zum sonntäglichen Mittagessen ein. Dankend nahm ich an unter der Bedingung, etwas nach 12 Uhr erscheinen zu dürfen, da ich noch in einer Matinée meinem Hobby frönen wollte. Im nächsten Blumenladen kaufte ich ein Frühlingsbouquet als kleine Aufmerksamkeit für die Hausfrau. Es waren bloß fünf rosa Nelken und drei weiße Tulpen.

Am Sonntag saß ich in bester Stimmung im Kammertheater und ließ mich durch den hirreienden Vortrag Will Quadfliegs für Goethes lyrische Gedankenflüge begeistern. Meine Blumen in der Garderobe, das Mittagessen, alles war vergessen. Und als der letzte Vers ver-

Appetitlosigkeit, die Begleiterscheinung bei zuviel Rauchen, kann sich schädlich auf Ihren Körper auswirken. Ihr Appetit kehrt wieder



NICOSOLVEN

In Apotheken und Drogerien zu Fr. 20.25

Aufklärende Schriften durch La Medicalia, Casima (Ti)

ZUR BELEBUNG

Die KUR mit Nerven-Fortus gegen Gefühlskälte, bei Nerven- und Funktions-Störungen, sowie Sexualschwäche. Fortus regt das Temperament an. KUR Fr. 26.—, Mittelkur Fr. 10.40, Proben Fr. 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, Fortus-Versand, Postfach 1, Zürich 1, Telefon (051) 27 50 67.

KALODERMA



*Sonnenschutz
der wirklich
bräunt!*

Kaloderma AG, Basel 100% Schweizer Produkt

Kalknährsalz

Weleda AG

Kalknährsalz

für das Kind
zur Verbesserung des Kalk-
stoffwechsels, Förderung der
Knochenbildung und Kräfti-
gung der Zähne.

Arlesheim Preis Fr. 3.10

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN
Für Zürich und Ostschweiz: Berger & Bujard A.G., Zürich, Tel. 23 5638

Nach schwerer Arbeit

ist die Nervenkraft verbraucht. So sehr, daß man sich leicht aufregt, unwichtige Dinge schwer nimmt und schlecht schläft! Erneuern Sie Ihre Gesundheit mit nierenstärkender Spezial-Nerven-Nahrung «Neo-Fortis». Sie enthält das für die Gesundheit notwendige Lecithin, Calcium, Magnesium usw. Familienpackung Fr. 14.55, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten. Kleine KUR Fr. 5.20.

KUR Neo-Fortis

Haarausfall, Schuppen, Jucken werden rasch behoben mit dem biologischen Haartonikum

LYDIANA

Fl. zu Fr. 3.60 und 5.50 franko.

Wenn Hämorrhoiden dann die bewährten

MEDANUS-ZÄPFCHEN

12 Stück Fr. 3.65 franko.

In Apotheken und Drogerien.

JOSEF-APOTHEKE, ZÜRICH 5, Telefon (051) 42 31 10

Mélabon das Kopfwehmittel

klungen war, klatschten die Hände ganz spontan, um der Bewunderung für den Künstler Ausdruck zu verleihen. Wieder und wieder verbeugte sich der Schauspieler. Da trat aus dem Vorhang ein Herr mit einem eher kärglichen Strauß auf den Rezitator zu. Plötzlich hielt ich meinen Atem an, die Hände erstarrten, meine Augen weiteten sich, und ich zählte ... fünf Nelken, drei weiße Tulpen ...

An der Garderobe stellte ich dann fest, daß es wirklich mein Bouquet gewesen war. Die Garderobiere, die meine Absichten mit dem Blumenstrauß falsch ausgelegt hatte, wollte diesen zurückholen; aber das wollte ich dann doch wieder nicht.

V. M., Basel

Ein Briefumschlag ist keine Badeanstalt

(Offener Brief an Herrn Erich Wettstein)

Sehr geehrter Herr Kollege!

SIE kritisieren im «Schweizer Spiegel» vom Juni 1954 (auf Seite 96) allerlei Veranschaulichungen und erwähnen — ohne Namen — als besonders verwerfliche Beispiele:

1. Die Skizze «Der Briefumschlag ist eine Dreizimmerwohnung» von Heinrich Pfenninger.
2. Personifizierte Wappen, wie sie Ernst Grauwiller in seinen «Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte» verwendet.
3. Das «Satzungeheuer» aus der «Werkstatt der Sprache» von Hans Siegrist.

Gestatten Sie mir dazu ein paar Bemerkungen und Fragen:

1. Heinrich Pfenninger vergleicht den Briefumschlag nirgends mit einer Badeanstalt. Das ist Ihre Erfindung, und es ist darum ein bißchen bösartig, einen solchen Titel zu setzen, nicht wahr? Worauf stützt sich übrigens Ihre Behauptung «Es ist für das Kind nicht schwerer, sich zu merken, daß man einen Brief (es sollte Briefumschlag heißen!) in drei Teile einteile, als sich einzuprägen, daß er eine Dreizimmerwohnung darstelle. Es ist sogar eindeutig leichter.»

Wer die mustergültige Veranschaulichung von Heinrich Pfenninger gesehen hat, vergißt sie nicht mehr, ob Kind oder Erwachsener. Damit hat sie ihren Zweck erreicht, während das «eindeutig Leichtere» doch von vielen vergessen wird.

2. Grauwillers Skizzen werden, wie Sie selbst sagen, von vielen Lehrern verwendet. Ob sie eine wirksame Hilfe sind oder nicht, läßt sich leicht nachprüfen. Geben Sie einer Schüler-

gruppe z. B. die Darstellung über die Burgunderkriege (S. 23), einer andern nur die Worte über dieses Thema, und prüfen Sie nach einiger Zeit, was besser im Gedächtnis haftet. Dann wollen wir wieder über die Sache reden.

3. Siegrist spricht nirgends von einem «Satzungeheuer». Er nennt seine Veranschaulichung «das grammatische Fabeltier». Es wäre Siegrist übrigens nie eingefallen, zu behaupten «Der Satzgegenstand ist der Kopf, die Satzaussage der Leib, die Ergänzungen die Beine usw.» Erstens dienen ihm nicht die Beine als Zeichen für die Ergänzungen. Zweitens hätte er vor «die Beine» das nötige «sind» hingesetzt. Drittens haben nicht einmal Siegrists Schüler die Gleichung «Subjekt = Kopf» aufgestellt; es war auch ihnen bewußt, daß es sich nur um ein Merkschema handle. Das Fabeltier hat sie auch keineswegs gehindert, einen Befehlssatz richtig zu zerlegen; denn jeder konnte sich vorstellen, daß ein Tier einmal den Kopf verliert. Es gibt ja Menschen, bei denen das vorkommt!

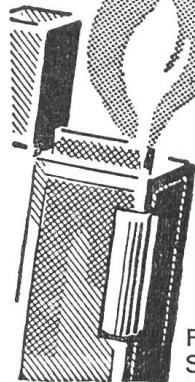
Sicher gibt es Veranschaulichungen, die von der Sache wegführen statt zu ihr hin. Da wird Ihnen jeder Lehrer beipflichten. Falsch ist nur, daß Sie das Kind mit dem Bade ausschütten. (A propos: Wozu dieses Bild? Könnte man nicht einfach sagen: Falsch ist nur, daß sie sinnbildliche Veranschaulichung überhaupt verwerfen.) Mit dem gleichen Recht müßten Sie unsere Sprache tadeln, die ständig in Bildern und Vergleichen spricht, ohne daß wir deswegen am Bild kleben bleiben. Diese Skizzen sind Ihnen ein Dorn im Auge (eine Metapher!). Sie rümpfen die Nase darüber (eine Metapher!), ohne sich die Mühe zu nehmen (eine Metapher!), die Rolle der Veranschaulichung (eine Metapher!) zu prüfen.

Theo Marthaler, Zürich

Der barmherzige Samariter

GEGEN Ende unserer Sommerferien in Sörenberg stieg ich eines schönen Morgens mit meinen drei Kindern (zwei-, drei- und vierjährig) zum Emmensprung hinauf, wo wir den ganzen Tag verbringen wollten. Ich packte einen großen Picknickkorb, nahm den Kleinsten an der Hand, und nach gut zwei Stunden hatten wir unser Lieblingsplätzchen erreicht, hoch über dem Tal, ganz nah an der schäumenden, jungen Waldemme. Die größte Freude für die Kleinen war jeweils ein sekundenlanges Eintauchen der Füßchen im eiskalten Wasser, und

Holen Sie Ihr Feuerzeug aus der Versenkung hervor



Jetzt lohnt es sich wieder, Ihr Feuerzeug stets in Gebrauch zu halten. Jetzt gibt es einen Dauerbrennstoff, der mindestens eine ganze Woche hält. Schwache Raucher kommen mit einer einzigen Duroflam-Füllung sogar bis 3 Wochen aus.

Duroflam
hält länger als Benzin

Fl. Fr. 1.25, Ampulle 20 Rp.
Sparpackung Fr. 2.50
in Zigarren gesch. u. Drog.

Fabrikant:

G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon (ZH)

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Schweizerische Hotelfachschule Luzern

Staatlich anerkannt

Gründliche
Vorbereitung und
Fortschreibung
in Kursen für

Fach (allg.), Sprachen, Hotelbüro (je 3 Monate ab 21. 9. 54),
Service, Küche (je 7½ Wochen, ab 7. 9. und 28. 10. 1954)
Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter
Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

„PRASURA“ AROSA

Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,

Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

BAHNHOFBUFFET

Inf. Primus Bon Zürich

auch heute durften sie das tun; denn es war sehr heiß. Während ich nun den Kleinern behilflich war, legte Anneli ebenfalls die Schuhe beiseite und wartete, bis alle bereit waren. Und plötzlich fragte es: «Mutti, wo isch der ander Schueh?» Mir ahnte Schlimmes, und so war es auch. Das Schühlein war fort, eine Welle hatte es mitgerissen, auf Nimmerwiedersehen in die Tiefe; denn gleich unterhalb unseres Plätzleins schoß der Bach durch einen stotzigen Wald.

An ein Heimgehen ohne Schuh war nicht zu denken, die Straße ist dort mit groben, spitzen Steinen geschottert und die Ränder überall sumpfig. So stieg ich zur nächsten Hütte und fragte den Sennen, der ganz allein seine 30 Stück Vieh betreut, ob er mir einen Wagen leihen könnte, und erzählte ihm unser Mißgeschick. Sogleich brachte er ein traktorartiges Auto hervor und richtete mit Decken ein paar Sitzplätze her. Dann stieg er mit mir hinauf, nahm die Kleine auf den Arm und fuhr uns alle zusammen den weiten Weg ins Dorf zurück. Belohnung nahm er keine an!

«Das wäre noch schöner», meinte er, «wenn so ein Kleines wunde Füßchen bekommen hätte!»

Anderntags war Sonntag. Unser «Retter» von gestern tritt in die Wirtstube, kramt verlegen in der Rocktasche und zieht einen durchnässt Kinderschuh hervor.

Er hätte gerade ein wenig Zeit gehabt, Schuhe kosten schließlich auch etwas, und so habe er halt gesucht, bis er ihn gefunden habe. Ja, ein Bier nähme er gerne, aber sonst nichts, es würde ihn ja beschämen! Trank aus und verschwand wieder auf seine Alp hinauf.

Frau R. Sch., Neuallschwil

Wo es allgemein an Takt fehlt

IN der Julinummer las ich die Rundfrage über Takt. Trotzdem ich mich sehr angestrengt

habe, fand ich leider Gottes kein Beispiel von Takt, das mir widerfahren wäre. Ganz im Gegenteil. Ich bin eine jener geprüften Mütter, die ein sog. anormales Kind ihr eigen nennen. Dieses Kind ist überdurchschnittlich geistig normal, muß aber eine in die Augen springende Gesichtsdeformation mit sich herumtragen.

Ich war noch sehr jung, als mein Töchterchen zur Welt kam. Was diese erste Geburt für mich bedeutet, muß ich Ihnen kaum schildern. Das Schlimmste aber war die unerhörte Taktlosigkeit der Mitmenschen. Was ich an Demütigungen über mich ergehen lassen mußte, ist unbeschreiblich. Aber nicht nur mir, auch dem größer werdenden und intelligenten Kinde gegenüber nahm die Mitwelt keine Rücksicht. Im überfüllten Bus wird z. B. einem Kleinkind, das weithinschallend nach dem «komischen Gesicht» frägt, von seiner Mutter die Antwort zuteil: «Ja weisch, das isch halt nid ganz es Gschyd!»

Was man in einem jungen Menschen mit solchen taktlosen Aussprüchen vernichten kann, ist erschütternd. Jedes Jahr, wenn die Pro-Infirmis-Karten ins Haus kommen, muß ich an all die armen Geschöpfe denken. Auf jede Karte möchte ich einen großen, dicken Stempel drücken: Seid taktvoll! Niemand ist doch für diese Fehler der Natur verantwortlich, am allerwenigsten die Betroffenen selber. Warum also dieses bohrende Anstarren, dieses unermüdliche, taktlose Ausfragen, dieses Umdrehen und Sich-nicht-mehr-losreißen-Können von sichtbar Behinderten?

All diesen Taktlosen, die in allen Bevölkerungsschichten zu finden sind, möchte ich wünschen, daß sie nur *einen* Tag, einen einzigen Tag in der Haut eines «solchen Menschen» herumlaufen müßten. Sie wären bestimmt für alle Zeiten geheilt.

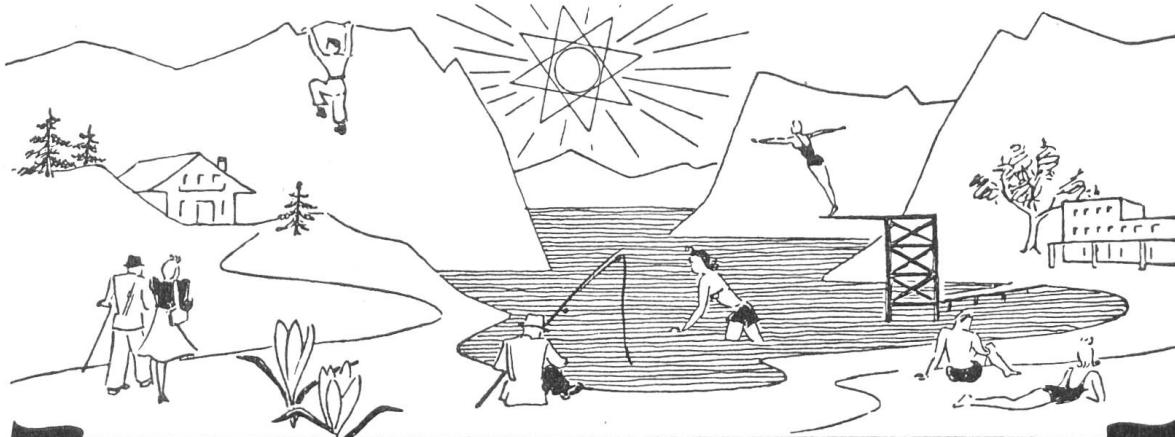
* * *



Ein gediegenes Wohn-Eßzimmer für die kultivierte Familie.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog



SOMMERFERIEN IN DER SCHWEIZ

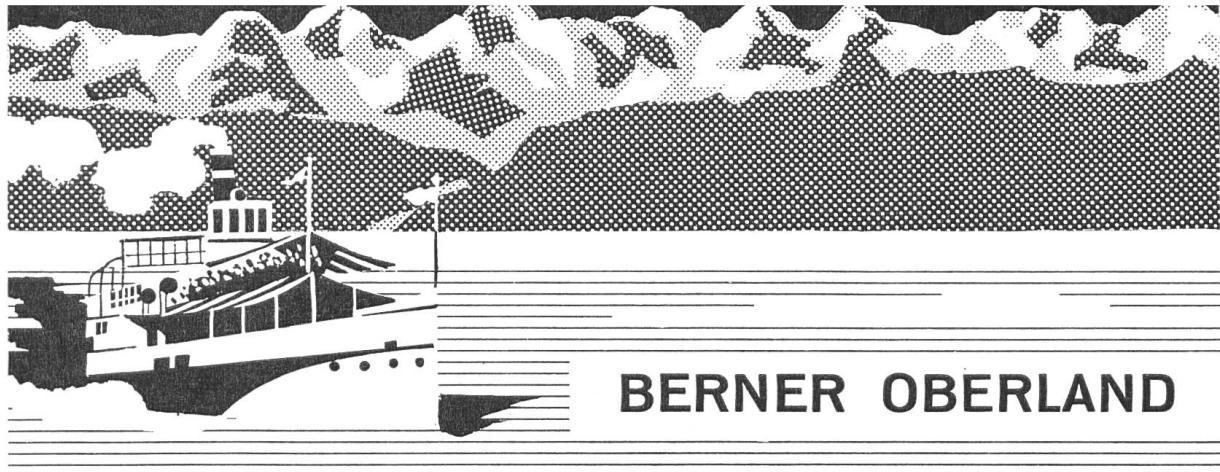
Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

• Fließendes Wasser in allen Zimmern ◊ Teilweise fließendes Wasser Mzt. = Mahlzeiten Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Ebnat-Kappel	(074)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Hotel Ochsen	7 28 21	12.50
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—			
Kinderheim Leistkamm ..	4 61 70	7.— bis 8.50			
Arosa	(081)		Estavayer-le-Lac	(037)	
Hotel Orellihaus (alkoholfrei)*	3 12 09	105.— bis 119.—	Hôtel du Cerf ^o	6 30 07	12.— bis 14.—
Hotel Viktoria*	3 12 65	17.50 bis 23.— auch Matratzenl.	Hôtel Fleur-de-Lys*	6 30 48	12.— bis 14.—
Pension Brunella u. Garni	3 12 20	Zimmer m. Frühst. ab 7.50	Hôtel de Ville*	6 32 62	12.— bis 14.—
Baden	(056)				
Hotel Bahnhof*	2 76 60	Z. ab 5.50 Mzt. ab 4.40	Flims-Fidaz	(081)	
Heilstätte Schiff	2 45 66		Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—
Pension Sonnenblick.....	2 24 09				
Hotel Rosenlaube ^o	2 64 16	11.—	Flims-Waldhaus	(081)	
Hotel Traube*.....	2 49 26	ab 10.—	Schloßhotel*	4 12 45	15.— bis 23.— (gem. Hotelf.)
Basel	(061)		Konditorei-Tea-Room Krauer	4 12 51	
Hotel Baslerhof*	2 18 07	15.— bis 18.—			
Beckenried	(041)		Flüeli-Ranft	(041)	
Hotel Mond*	6 82 04	ab 11.—	Kur- und Gasthaus Flüeli-Ranft ^o	85 12 84	11.50 bis 14.— Garage
Bern	(031)				
«Räblus»-Grill und Perry-Bar	3 93 51		Heiden	(071)	
Brunnen	(043)		Hotel Gletscherhügel* ...	9 11 21	14.— bis 17.—
Hotel Bellevue au Lac * ..	9 13 18	14.— bis 20.—	Hotel Krone*	9 11 27	13.— bis 18.—
Kurhaus Hellerbad und Parkhotel	181	13.— bis 22.—			
Burgdorf	(034)		Hergiswil am See	(041)	
Restaurant-Bar Krone ...	2 34 44	MZ ab 3.50	Hotel Krone	75 11 77	ab 13.50
Engelberg	(041)				
Pension Waldegg ^o	74 11 51		Klosters	(083)	
Tea-Room Dancing Matter	74 13 18	Matter-Sterne	Privatkinderheim Frau B. Wild	3 81 21	11.50 bis 12.— (Tagespreis)
Confis.-Tea-Room Barell ..	74 13 83	für es guets Zvieri			

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Lenzerheide Posthotel	(081) 4 21 60	ab 14.—	St. Gallen Hotel Hospiz z. Johannes Keßler, Teufenerstraße 4	(071) 2 62 56	ab 13.50
Luzern Hotel St. Gotthard* Hotel Mostrose & de la Tour*.....	(041) 2 55 03 2 14 43	19.50 bis 27.— 15.50 bis 18.—	Tiefencastel Hotel Albula*	(081) 2 51 21	Z. ab 3.80
Hotel Gambrinus*	2 17 91	13.50 bis 17.—	Vitznau Hotel Vitznauerhof*	(041) 83 13 15	ab 16.— Wp. ab 128.—
Hotel du Théâtre*	2 08 96	13.— bis 15.—	Hotel Vitznau*	83 13 25	13.— bis 17.—
Hotel Johanniterhof* ...	3 18 55	12.50 bis 14.—	Weesen Strandhotel du Lac°	(058) 4 50 04	ab 13.—
Confiserie Tea-Room Bühlmann.....	ff Rahm-Glace 2 00 53	nach altem Rezept			Z. 5.— bis 7.50
Murten Hotel Enge*	(037) 7 22 69	12.— bis 13.—	Weggis Hotel Post-Terminus.....	(041) 82 12 51	16.50 bis 25.—
Tea-Room Monnier	7 25 42	ff Patisserie	Hotel Alpenblick	82 13 51	14.— bis 19.—
Olten Grand Café City	(061) 5 51 31	tägl. Konzert Lunch-Room	Yverdon Hôtel du Paon (Pfauen)°	(024) 2 23 23	13.50 bis 14.50
Rapperswil Hotel Freihof*	(055) 2 12 79	Zimmer 5.—	Zug Restaurant Aklin.....	(042) 4 18 66	Mzt. 5.— bis 7.—
Hotel Post*	2 13 43	Mzt. 4.— bis 6.— Z. 5.— bis 6.—	Zürich Hotel du Théâtre *	(051) 34 60 62	
Hotel Hirschen*	2 11 02	Mzt. 3.50 bis 5.— Z. 4.50 bis 5.50			Zimmer ab 8.— mit Privattel.
Hotel Schiff	2 12 68	Mzt. 3.50 bis 5.— Z. 4.50 bis 5.—	Tessin		
Frau A. Wyß Restaurant Traube	2 17 27	Mzt. 3.50 bis 5.— bekannt für guete Zvieri	Locarno-Orselina Hotel Orselina*	(093) 7 12 41	16.50
Sachselsn Hotel Seehof*	(041) 85 11 35	11.50 bis 13.50	Pension Stella *	7 16 31	ab 13.50
Samedan Hotel Bernina*	(082) 6 54 21	17.— bis 22.—	Monti-Locarno Pension Müller*	(093) 7 19 71	ab 14.—
Golf-Hotel des Alpes* ...	6 52 62	15.— bis 18.—	Lugano Hôtel International au Lac*	(091) 2 13 04	18.— bis 24.—
Hotel Bahnhof-Terminus*	6 53 36	13.— bis 16.—	Lugano-Cassarate Hôtel du Midi au Lac* ...	(091) 2 37 03	14.— bis 19.—
Restaurant Engiadina* ..	6 54 19	+ Platz/Garage 11.50 bis 13.50	Lugano-Castagnola Hotel Boldt*	(091) 2 46 21	14.— bis 18.— Z. mit Privatbad
Hotel Obwaldnerhof	85 18 17	ab 13.—	Lugano-Lido-Cassarate Strandhotel Seegarten* ..	(091) 2 14 21	18.— bis 24.—
Hotel Peterhof°	85 12 38	10.50 bis 13.50	Lugano-Paradiso Esplanade Hotel Ceresio au Lac*	(091) 2 46 05	14.50 bis 19.—
Sarnen Confiserie-Café Rey- Halter	(041) 85 11 67	Lunch-Room	Hotel Ritschard et Villa Savoy*	2 48 12	13.50 bis 18.—
Schuls-Tarasp Hotel Pension Tarasp* ...	(084) 9 14 45	14.— bis 21.—			
Solothurn Hotel Krone*	(065) 2 44 38	Z. 6.— bis 8.— Mzt. 5.— bis 7.50			
Confiserie-Tea Room Bader	2 22 18	Feine Erfischungen			



BERNER OBERLAND

Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser Mzt. = Mahlzeiten

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden	(033)		Frutigen	(033)	
Hotel National*	9 42 21	ab 16.—	Pension-Tea-Room		
Hotel Huldi*	9 45 31	15.— bis 20.—	Sieber-Müller*	9 16 16	ab 10.50
Hotel Adler & Kursaal* ..	9 43 61	15.— bis 19.—	Hotel des Alpes Terminus*	9 10 34	9.50 bis 11.50
Hotel Bären*	9 41 21	14.50 bis 19.—	Hotel Simplon*	9 10 40	Z. ab 4.50
Victoria-Hotel Eden* ..	9 46 41	13.50 bis 19.—	Hotel National und		Mzt. ab 4.50
Hotel Bernerhof*	9 44 31	13.— bis 18.—	Frutigerstube	9 13 35	Z. 4.— bis 4.50
Tea-Room Oester	9 42 34	ff Patisserie			Mzt. 4.— bis 5.—
Aeschi bei Spiez	(033)		Grindelwald	(036)	
Hotel Blümlisalp*	7 52 14	ab 11.50	Hotel Silberhorn*	3 22 79	15.50 bis 22.—
Hotel-Pension Friedegg* ..	7 52 12	ab 11.—	Hotel Belvédère*	3 20 71	ab 16.—
Beatenberg	(036)		Hotel Central Walter	3 21 08	13.— bis 17.—
Hotel Beauregard*	3 01 28	Wochenpauschal	Gunten	(033)	
Hotel Edelweiß*	3 02 24	96.— bis 119.—	Gasthof-Pension Kreuz ..	7 35 29	ab 10.—
Hotel Pension Beatus ..	3 01 57	12.— bis 15.—			
Pension Rosenau	3 02 70	11.— bis 13.—	Hilterfingen	(033)	
Kinderheim Bergrösl	3 01 06	9.50 bis 10.—	Hotel-Restaurant des		
		7.— bis 8.—	Alpes°	7 13 46	Z. ab 4.50
Boltigen i. S.	(030)				Mzt. ab 4.—
Hotel Bären	9 35 66	ab 10.50	Restaurant Seehof	7 12 26	Fischspezialitäten
Hotel Simmental	9 35 51	Z. ab 4.—			
		Mzt. ab 4.—	Hohfluh-Hasliberg BE	(036)	
Bönigen	(036)		Hotel Alpenruhe*	4 02	13.50 bis 16.—
Parkhotel*	11 10	13.— bis 15.—	Hotel Bellevue*	4 07	11.— bis 14.—
Hotel-Pension Chalet			Goldern-Hasliberg	(036)	
du Lac	11 07	11.50 bis 13.50	Hotel-Pension Gletscher-		
			blick*	5 12 33	9.50 bis 11.50
Brienz	(036)				
Hotel Rößli*	4 11 46				
Dürrenast bei Thun	(033)				
Hotel Sommerheim°	2 26 53	13.— bis 15.—			
Faulensee	(033)				
Strandhotel Seeblick* ..	7 63 21	13.— bis 16.—			
Strandhotel Faulensee* ..	7 63 31	13.— bis 16.—			



Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Hünibach bei Thun	(033)		Schönnried	(030)	
Pension Hünibach ^o	2 28 13	12.50 bis 15.—	Hotel-Rest. Bahnhof* ...	9 42 12	12.— bis 15.—
Hotel Riedhof*	2 46 67	11.50 bis 13.50	Hotel Alpenrose	9 42 38	12.— bis 13.—
Tea-Room Chartreuse	2 48 82	tägl. Konzert	Pension Waldmatte	9 42 16	10.50 bis 11.—
Interlaken	(036)		Sigriswil	(033)	
Hotel Belvédère*	15 91	18.50 bis 26.—	Hotel Kurhaus*	7 35 21	13.— bis 15.—
Hotel du Lac*	2 29 21	17.50 bis 22.—	Pension Ruch*	7 31 32	12.— bis 16.—
Hotel Metropole- Monopole*	2 44 12	18.— bis 24.—	Pension Chalet Lieseli* ...	7 34 72	12.— bis 13.50 (Butterküche)
Hôtel du Nord*	2 26 31	15.50 bis 21.—	Hotel Adler*	7 35 31	12.— bis 13.50
Hotel Europe*	2 12 41	120.— bis 130.—	Hotel-Restaurant Alpenruhe*	7 32 17	11.— bis 12.50 (selbstgeführte Butterküche)
Hotel Bahnhof-Engl. Hof*	25	13.50 bis 16.—			
Interlaken-Unterseen	(036)		Spiez	(033)	
Hotel Blaukreuz*	2 35 24	13.50 bis 14.50	Hotel Spiezerhof au Lac* ...	7 6112/13	ab 19.—
Hotel Pension Flora	3 75	12.50 bis 13.50	Strandhotel Belvédère* ...	7 63 42	ab 18.—
Hotel Adler	3 22	Zimmer ab 3.50 Mzt. ab 3.50	Hotel Krone*	7 62 31	15.— bis 19.50 Mzt. à la carte
Hotel Beausite	67	13.50 bis 16.—	Hotel Lötschberg*	7 62 51	Z. ab 4.50 Mzt. ab 4.—
Confiserie-Tea-Room M. Deutschle	2 20 24		Hotel Bellevue*	7 63 14	Z. ab 4.— Mzt. ab 4.50
Iseltwald	(036)				
Hotel-Pension Kreuz	3 61 21	ab 10.—	Sundlauenen	(036)	
Kandersteg	(033)		Hotel Bären*	5 61	12.— bis 15.—
Hotel Bernerhof*	9 61 42	14.50 bis 18.—	Suppenalp ob Mürren	(036)	
Hotel Kurhaus*	9 61 35	14.— bis 16.—	Berghaus Flora	3 47 26	10.— bis 11.—
Hotel Alpenblick ^o	9 61 29	11.50 bis 15.—			
Hotel Doldenhorn ^o	9 62 51	12.— bis 14.—	Thun	(033)	
Krattigen	(033)		Hotel Falken*	2 19 28	15.50 bis 19.50
Hotel Bellevue*	7 56 41	ab 12.—	Schloßhotel Freienhof* ...	2 46 72	ab 14.50
Lauterbrunnen	(036)		Hotel Kurhaus Sonnenhof* ...	2 54 14	12.— bis 18.— neuz. Ern. Diätk.
Hotel Oberland*	3 42 41	ab 14.—	Hotel Sädel*	2 66 31	Z. ab 5.— Mzt. ab 4.50
Meiringen	(036)		Hotel Bären*	2 59 03	Z. ab 5.— Mzt. 2.30 bis 3.50
Hotel du Sauvage*	1/6 20	16.— bis 20.—	Alkoholfr. Restaurant Thunerstube*		Z. 4.50 bis 5.— Mzt. 2.30 bis 3.—
Hotel Baer*	2	15.— bis 18.—			
Hotel Rebstock ^o	1 87	Z. 4.— bis 5.—	Hotel Emmental*	2 23 06	Z. ab 4.50 Mzt. ab 4.—
Rest. Steinbock	2 11	Mzt. 4.— bis 6.— Z. ab 4.— Mzt. ab 3.20			
Merligen am Thunersee	(033)		Wengen	(036)	
Hotel Beatus*	7 35 61	15.— bis 17.—	Hotel Falken*	3 44 31	ab 16.50
Hotel des Alpes*	7 32 12	12.— bis 15.—	Hotel Silberhorn*	3 41 41	ab 15.—
Mürren	(036)		Hotel Bellevue*	3 45 71	12.— bis 14.—
Hotel Belmont*	3 43 71	13.— bis 15.—			
Hotel-Pension Touriste ..	3 43 27	13.— bis 15.—	Wilderswil	(036)	
Oberhofen am Thunersee	(033)		Erholungsheim Schönbühl*	3 45	ab 12.—
Pension Schlößli*	7 15 25	13.— bis 18.—	Hotel Bärghus*	2 31 06	12.— bis 15.—
Hotel-Pension und Restaurant Ländte* ...	7 15 53	14.— bis 15.—	Hotel Balmer u. Bahnhof* ...	3 05	12.— bis 14.—
Hotel Bären*	7 13 22	15.—	Gasthof-Pension Sternen .	5 21	ab 10.—
Gasthof Pension Rebleuten	7 13 08	11.— bis 12.50			
Conf.-Tea-Room Brunner.	7 13 32	f. Erfrischungen	Zweisimmen	(030)	
Reidenbach b. Boltigen	(030)		Hotel Simmental*	9 10 40	ab 13.—
Gasthof zum Bergmann ..	9 35 15	Zimmer ab 4.— Mzt. ab 4.—	Touring Hotel Monbijou * ...	9 11 12	ab 13.—
Saanen	(030)		Pension-Confiserie-Tea- Room Glur	9 11 58	ab 11.—
Hotel Bahnhof *	9 44 22	Z. 4.— bis 5.— (neue Lokalitäten)	Hotel Bären	9 12 02	Z. ab 4.—
Saanenmöser	(030)		Gasthof Sternen	9 12 51	Mzt. ab 4.50 Z. ab 3.50 Mzt. ab 3.50
Sporthotel*	9 44 42	15.— bis 18.—			
Pension Hornberg*	9 41 18	14.— bis 15.—			
Hotel Bahnhof*	9 45 06	14.—			